

Die Wirklichkeit des Neuen Testaments

Neues Testament an der Evangelisch-theologischen Fakultät in Tübingen

Neues Testament in der Gegenwart



■ CHRISTOF LANDMESSER

Die Autoren der im Neuen Testament versammelten Schriften haben ihre wirkungsvollen Texte in je konkreten geschichtlichen, sozialen und religiösen Kontexten verfasst. Gemeinsam ist allen neutestamentlichen Schriften als ihr Ausgangspunkt das von ihnen interpretierte Christusgeschehen. Die Unterschiedlichkeit der Autoren und deren Lebenszusammenhänge machen es jedoch erforderlich, die jeweiligen theologischen Entwürfe in ihrer Eigenständigkeit wahrzunehmen und zu verstehen.

Bereits in der neutestamentlichen Zeit waren die theologischen Stellungnahmen des Paulus eine besondere Herausforderung. Seine Briefe wurden gesammelt, weitergereicht und diskutiert. Paulus sah sich genötigt, seine Theologie weiterzuentwickeln und zu präzisieren und so auf die Situation der jeweils von ihm adressierten Gemeinden konkret einzugehen. Themen wie die Frage nach dem Menschen

als der Frage nach uns selbst, Vorstellungen von Rechtfertigung und Versöhnung, aber auch bis heute hitzig geführte Diskussionen um die Funktion des Gesetzes oder die Universalität des Heils werden bei Paulus – lebensweltlich verortet – entwickelt. Dieser zumindest bis zu einem gewissen Grad nachvollziehbare Vorgang verschafft uns bedeutende Einblicke in die Entstehung und Entwicklung einer auch die spätere Kirche prägenden Linie des Urchristentums. So ist es eine wesentliche Aufgabe neutestamentlicher Wissenschaft, die Theologie des Paulus im Kontext seiner jüdischen und durch das Alte Testament wesentlich geprägten Religiosität, seines religionsgeschichtlich beschreibbaren Umfeldes, sowie im Vergleich mit anderen urchristlichen theologischen Entwürfen zu profilieren.

Zudem ist die Rezeption der paulinischen und anderer neutestamentlicher Theologien bereits im Neuen Testament zu berücksichtigen. Eine Beschäftigung mit den Entwürfen des Neuen Testaments weist auch immer in vielfacher Weise über den neutestamentlichen Kanon hinaus. Neben der Prägung durch alttestamentliche und frühjüdische Religiosität ist auch das pagane hellenistische Umfeld zu beachten. Ebenfalls ist die Wirkung der neutestamentlichen Entwürfe von der frühen Kirche bis in die Gegenwart wahrzunehmen.

Die angedeutete Komplexität der in der neutestamentlichen Wissenschaft gestellten Aufgabe, die nur in einer trans- und interdisziplinären Kommunikation angemessen durchgeführt werden kann, macht es notwendig, die Frage nach den historischen und aktuellen Verstehensbedingungen eigens zu stellen.

Hermeneutik ist deshalb mit Blick auf alle Texte des Neuen Testaments eine originäre Aufgabe auch der neutestamentlichen Wissenschaft, die in einem Gespräch etwa mit der Systematischen Theologie und der Philosophie zu entwickeln ist. In der von mir mit herausgegebenen Monographienreihe „Hermeneutische Untersuchungen zur Theologie“ (HUTh) wird dieser Dialog intensiv geführt.

Für das Fach Neues Testament ergibt sich notwendig die Beschäftigung mit der eigenen Forschungsgeschichte, wobei von besonderem Interesse die Entwicklung der neutestamentlichen Wissenschaft von der Aufklärung bis zur ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ist, einer Phase, in der bis heute wirksame Weichenstellungen vorgenommen wurden. Die Beschäftigung mit dem Neuen Testament führt so in Forschung und Lehre in die Reflexion des gegenwärtigen Selbstverständnisses von Kirche und theologischer Wissenschaft.